

**Leitlinien
für Bildung und Vermittlung**

Leitlinien

Um der Gefahr einer Beliebigkeit in der Angebotsvielfalt zu begegnen, orientiert sich der Museumsdienst in seiner Arbeit an Leitlinien, die eine Einheit in der Vielfalt schaffen. Die Leitlinien basieren auf einem Leitbildprozess und dienen der nachhaltigen Profilierung und Markenführung der Einrichtung. Diese Leitlinien sind Nachfrageorientierung, Kompetenzentwicklung, Inklusion, Partizipation, Empowerment und lebenslanges Lernen am Erlebnisort Museum. All diese Prinzipien prägen das Motto der Einrichtung: Wir machen Programm.

Sammlungsbezug

Die Bildungsarbeit des Museumsdienstes basiert auf den Sammlungen und Sonderausstellungen der Museen der Stadt Köln. Angebote für alle Zielgruppen werden in der Regel so konzipiert, dass die Auseinandersetzung mit den Sammlungen – im Kontext gegenwartsrelevanter Fragestellungen – im Mittelpunkt steht. Ergänzt werden sie von Angeboten zu Sonderausstellungen, die ein viel beachtetes und gerade von Erwachsenen sehr gut angenommenes Segment bilden. Wo dies möglich ist, erfolgen Brückenschläge zwischen den Museen und Exkursionen in den Stadtraum.

Nachfrageorientierung

Museumspädagogik bildet eine Brücke zwischen Sammlungsinhalten und Erwartungen der Besucher. Sie muss für eine differenzierte Zielgruppenerschließung und -ansprache sorgen. Um die Nachfrage effizient bedienen zu können, ist es wichtig zu wissen, was Besucher erwarten, schätzen oder ablehnen. Der Museumsdienst berücksichtigt in unterschiedlichen Formaten das Freizeitverhalten seiner Nutzergruppen und beschäftigt sich bei der inhaltlichen und methodischen Ausgestaltung mit gesellschaftlichen Trends wie dem Wunsch nach Nachhaltigkeit und Authentizität.

Kompetenzorientierung

Die den Schulunterricht prägende Prämisse der Kompetenzorientierung gilt auch für die Museumspädagogik – in schulischen und außerschulischen Bildungsangeboten fordert und fördert der Museumsdienst den aktiven Umgang mit Wissen und Werten. Die Angebote vermitteln Inhalte zielgruppengerecht und sorgen für Erkenntnisgewinn. Dialogische Methoden binden das Publikum ein und stärken seine kommunikativen Fähigkeiten. Im Ergebnis haben die Nutzer ihr Wissen nicht nur verbreitert oder vertieft, sie können die Inhalte auch sachgerechter bewerten.

Empowerment

Der Museumsdienst legt großen Wert auf die Förderung von Selbstkompetenz. Dazu zählt das bürgerschaftliche Engagement durch ehrenamtliche Vermittlungsangebote, die der Museumsdienst fördert und durch Fortbildungen flankiert. Dazu zählt auch die Befähigung, im Museum zu interagieren und die eigene Position zu artikulieren. In diesem Sinne nutzt der Museumsdienst Projekte, die auf die Weiterentwicklung von Soft Skills abzielen, Mehrsprachigkeit fördern und Expertenwissen von Laien einbinden.

Partizipation

In einer modernen Museumspädagogik ist der Besucher nicht mehr schweigender Rezipient eines von Experten entwickelten Bildungsangebots, sondern wird auch als Akteur wahrgenommen. Daher ermöglicht der Museumsdienst einem breiten Teil der Bevölkerung die aktive Teilhabe am kulturellen Leben. Auf der Basis bereits gesammelter Erfahrungen richtet der Museumsdienst seine Bildungsangebote zunehmend partizipativ aus. Das Verhältnis zwischen Vermittlern und Besuchern wird damit dynamischer und dialogischer werden.

Diversität

Dabei ist der tiefgreifende demographische Strukturwandel zu berücksichtigen, den die Zivilgesellschaft durchläuft. Eine zentrale Bedeutung gewinnt in diesem Zusammenhang die Herausforderung, verschiedene Zielgruppen möglichst adäquat anzusprechen und sensibel mit Diversitäten umzugehen. Der Museumsdienst nimmt diese Herausforderung an und richtet sein Vermittlungsangebot zielgruppenorientiert aus. Wo es sinnvoll erscheint, werden die spezifischen Angebote dabei inklusiv oder exklusiv umgesetzt.

Lebenslanges Lernen

Die Vermittlung des Museumsdienstes ist so angelegt, dass sie die Bildungsbiographie der Besucher begleitet – wer möchte, findet von der Vorschule bis ins hohe Alter Angebote. Daher ist das Gesamtprogramm vernetzt angelegt und vermeidet innerhalb einer Alterskohorte thematische Wiederholungen. Zu passenden Themen kommen passende Methoden, die das Museum zum Erlebnisort machen und informelles Lernen begünstigen. Museumsferne Publika werden mit Projekten punktuell erschlossen, insgesamt aber ist das Ziel ein breites Audience Development.

Vernetzung

Die Kernaufgaben des Museumsdienstes sind Kommunikation und Vermittlung für die Museen der Stadt Köln. Doch die Sachkompetenz in Fragen der kulturellen Bildung, die Zusammenarbeit innerhalb der Stadt Köln und die Vernetzung mit Dritten sorgen dafür, dass darüber hinaus zusätzliche Aufgaben gefragt sind und vom Museumsdienst wahrgenommen werden. Wichtig hierbei ist die Zusammenarbeit mit weiteren Anbietern der kulturellen Bildung und mit Fachverbänden aus Lands- und Bundesebene.